

# «Schädel und Knochen» an der Wall Street

2. Teil

Anthony C. Sutton und die Hintergründe der amerikanischen Weltpolitik im 20. Jahrhundert

## The Order: Suttons Bücher über «Skull & Bones»

Man kann nicht anders annehmen, als daß die Veröffentlichung der «Wall Street»-Bücher in manchen, etwa den betroffenen, Kreisen ein beträchtliches Aufsehen erregt haben muß. Da die Bücher wohl nicht zu widerlegen waren – oder da eine Widerlegung von Einzelheiten doch nur das Gesamtbild hätte bestätigen können –, hat man sie aber nach außen hin mit Schweigen übergangen. Trotzdem muß Sutton in den Jahren nach diesen Veröffentlichungen Kontakt zu Personen gefunden haben, die ihm Material zukommen ließen, das ein weiteres, helleres Licht auf die dort beschriebenen Vorgänge warf. Mitte der 80er Jahren veröffentlichte Sutton eine Serie vier kürzerer Bücher über eine Geheimgesellschaft, deren Mitgliederlisten ihm zugespielt worden waren. Geplant waren offenbar noch einige weitere Bände. Warum Sutton sie nicht geschrieben hat, ist nicht bekannt. Die erschienenen Bände sind: eine Einführung (*An Introduction to the Order*), ein Band über das Vorgehen der Gesellschaft in der internationalen Politik (*How the Order creates War and Revolution*), ein Band über ihre Stellung im amerikanischen Erziehungswesen (*How the Order controls Education*) und ein Band, der sich mit ihrem Kult beschäftigt (*The Secret Cult of the Order*).<sup>17</sup>

Sutton selbst betrachtete die Order-Serie als sein wichtigstes Werk, durch das seine früher geschriebenen Bücher erst wirklich verständlich würden. Wie sehr er die Entdeckung dieser Geheimgesellschaft als eine Erleuchtung empfunden hat, wird aus Passagen der Einleitung zur *Introduction*, dem 1. Band der Serie, deutlich:

«Nach 16 Büchern und 25 Jahren in der Forschung dachte ich, ich hätte schon alles gehört (...) die Welt war ein verwirrendes Durcheinander, wohl jenseits einer Möglichkeit zum Verstehen, geschweige denn zur Erlösung – und es gab wenig, daß ich dabei hätte tun können.

1968 wurde mein *Western Technology and Soviet Economic Development* von der Hoover Institution an der Stanford University verlegt. In drei starken Bänden zeigte ich detailliert auf, wie der Westen die Sowjetunion aufgebaut hatte. Aber das Werk hinterließ ein scheinbar unlösbares Rätsel – *Warum* haben wir das gemacht? *Warum* haben wir die Sowjetunion aufgebaut, während wir gleichzeitig Technologietransfer nach Hitlers Deutschland betrieben? *Warum* will Washington diese Fakten verheimlichen? *Warum* haben wir die militärische Macht der Sowjetunion gestärkt? Und gleichzeitig auch unsere eigene?

In nachfolgenden Büchern, der Wall Street-Serie habe ich neue Fragen hinzugefügt – aber keine Antworten. Ich war mehr oder weniger zur Schlußfolgerung gelangt, daß es keine rationale Antwort gab, die bewiesen werden konnte.

Dann, vor ungefähr einem Jahr, erhielt ich ein 20cm dickes Paket voller Dokumente – nichts geringeres als die Mitgliederlisten einer amerikanischen Geheimgesellschaft. Beim Durch-

schaufen der Blätter wurde mehr als offensichtlich, daß das keine gewöhnliche Gruppe war. Diese Namen bedeuteten Macht, sehr viel Macht. Als ich die einzelnen Individuen erforschte, wurde ein Muster sichtbar (...) und eine vorher unsinnige Welt wurde kristallklar.

(...) Diese Bände werden erklären, *warum* der Westen die Sowjetunion aufgebaut hat *und* Hitler; *warum* wir in den Krieg ziehen, um zu verlieren; *warum* Wall Street sowohl Marxisten als auch Nazis liebt, *warum* die Kinder nicht lesen können; *warum* die Kirchen zu Propagandaquellen verkommen sind; *warum* geschichtliche Fakten unterdrückt werden, *warum* Politiker *lügen* und noch hundert andere *Warums*.<sup>18</sup>

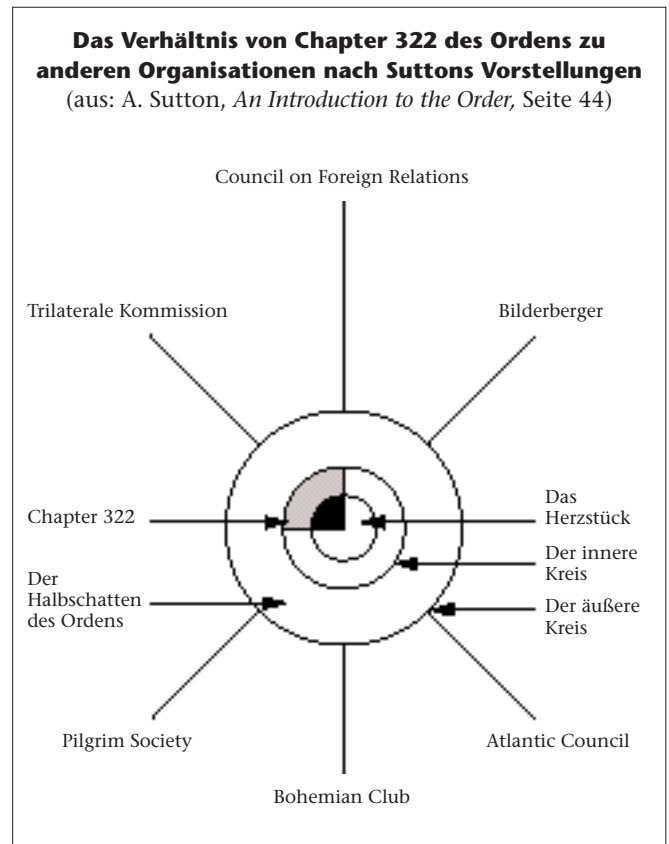
Und etwas später:

«Vor allem hat *Der Orden* Macht, unvorstellbar viel Macht. Falls der Leser standhaft bleibt und das ausgebreitete Beweismaterial prüft – das überwältigend ist –, wird sein Blick auf die Welt ganz ohne Zweifel plötzlich scharf in die richtige Perspektive kommen.»<sup>19</sup>

In diesen Zeilen liegt ein gewaltiger Anspruch, von dem man nicht ohne weiteres zugeben kann, daß Sutton ihn wirklich in ganzem Umfang eingelöst hat.

Bei der Geheimgesellschaft handelt es sich um den Orden *Chapter 322*, auch *Skull & Bones* (d.h. «Schädel und Knochen»), eine sogenannte Senior-Society der Universität Yale. Von Mit-

**Das Verhältnis von Chapter 322 des Ordens zu anderen Organisationen nach Suttons Vorstellungen**  
(aus: A. Sutton, *An Introduction to the Order*, Seite 44)



gliedern wie auch von Außenstehenden wird die Gesellschaft auch einfach «The Order» (der Orden) genannt, ein Name, in dessen lakonischer Kürze man die Macht wiederentdecken kann, die ihr zugesprochen wird. Die Gesellschaft wählt jedes Jahr 15 Mitglieder aus dem Abschlußjahrgang von Yale zu Mitgliedern, die in einer Zeremonie initiiert werden. Nimmt man etwa 50 Jahrgänge als gleichzeitig lebend an, so hat sie ca. 750 lebende Mitglieder. Sie hat ihren Schwerpunkt nicht im universitären Leben, sondern außerhalb der Universität im Berufsleben ihrer Mitglieder. Die Mitgliedschaft in ihr unterliegt strenger Geheimhaltung (bzw. unterlag ihr bis zu Suttons Enthüllungen).<sup>20</sup> Ganz offenbar ist sie vor allem ein Tummelbecken für die Ostküsten-Aristokratie der Vereinigten Staaten. Ihre Mitglieder sind besonders konzentriert in den Bereichen Recht, Erziehung, Geschäftsleben, Finanzwesen, Industrie. Typischerweise finden sich darunter viele, die ein- oder mehrmals in ihrem Leben von der Privatwirtschaft auf einen Regierungsposten gewechselt haben, wie es ja in den USA nicht unüblich ist. Nur zwei Präsidenten waren Mitglieder von *Skull & Bones*<sup>21</sup>, aber Mitglieder «des Ordens» haben im 20. Jahrhundert eine Fülle von Regierungsposten mit Schlüsselfunktionen innegehabt, insbesondere im Bereich der Außenpolitik.

«Der Orden» stammt aus dem Jahr 1833 und wurde seiner eigenen Tradition nach aus Deutschland importiert. Deutsche Philosophie und Wissenschaft haben in ihm offenbar eine bedeutsame Rolle gespielt.

Im ersten Bändchen der Serie *An introduction to The Order* stellt Sutton drei Hypothesen auf, die seine Einsichten über «The Order» zusammenzufassen versuchen. Sie können ein Ausgangspunkt sein, um die Schlüssigkeit von Suttons Material zu begutachten. Diese Hypothesen lauten:

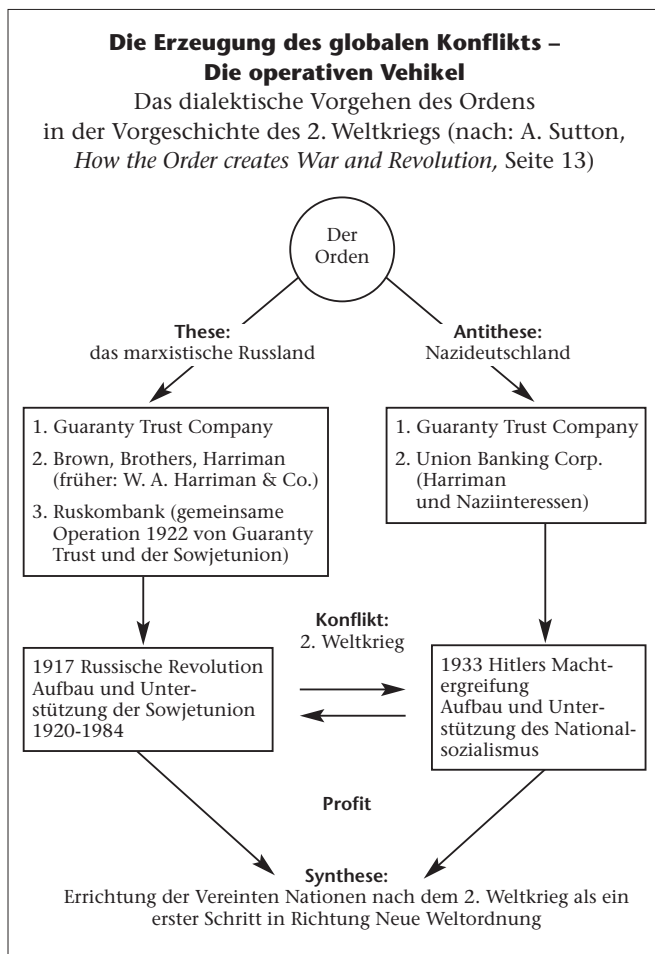
1) «Es gibt in den Vereinigten Staaten heute und seit 1833 eine Geheimgesellschaft, die Mitglieder alter amerikanischer Familien und Repräsentanten der Finanzwelt umfaßt.»

2) «Der Orden hat eine genügende Fülle von politischen, Forschungs- oder meinungsbestimmenden Institutionen unterwandert oder ist der dominierende Einfluß in ihnen, und bestimmt so die Grundrichtung der amerikanischen Gesellschaft.»

3) «Der Orden benutzt den dialektischen Prozeß nach Hegel'scher Weise, um eine Gesellschaft zu schaffen, in der der Staat absolut ist, d. h. allmächtig.»<sup>22</sup>

Hypothese 1) wird man getrost für gesichert ansehen können. Sie wird durch Suttons Mitgliederlisten beglaubigt. Diese Mitgliederlisten sind sicher weder ein Scherz noch ein Betrug. Nummer 2) scheint insofern gesichert, als Sutton Mitglieder von *Skull & Bones* in einer Fülle von meinungsbildenden Institutionen nachweist. Weniger klar ist, inwiefern diese Mitgliedschaft auch wirklich bedeutet, daß diese Institutionen vom Orden gesteuert werden. Das ist umso schwieriger zu bestimmen, als bei Sutton recht nebelhaft bleibt, was «der Orden» eigentlich will und inwiefern er wirklich als eine Einheit handelt. In Bezug auf Hypothese 3) scheint es fraglich, daß ein Ordensmitglied den Zweck «des Ordens» wirklich so angeben würde. Suttons Material spricht zwar dafür, daß «der Orden» im amerikanischen Spektrum eher staatsfreundlich ist, daß er gerne die Pflichten des einzelnen gegenüber der Gemeinschaft betont (wie das reiche Leute ja im allgemeinen gerne tun). Es mag auch sein, daß die Schaffung eines Weltstaates seinen Zielsetzungen entspricht. Aber die eigentliche Machtbasis von Ordensmitgliedern scheinen doch mehr privatwirtschaftliche Großorganisationen zu sein, Banken, Stiftungen, große Anwaltskanzleien. Wenn «der Orden» den Staat propagiert, so wohl eher als Vehikel dieser privaten Machtbasen, denn als Ersatz dafür.

Anhand der Mitgliederlisten wird deutlich, daß *Skull & Bones* eine Herzorganisation des Eastern Establishment in den USA ist. Es ist aber auch mithilfe dieser Listen schwer, den Einfluß einer solchen Gesellschaft zu bestimmen. Ist eine Verbindung zwischen zwei Gesellschaftsmitgliedern in irgendwelchen beruflichen Aktivitäten ein Anzeichen für eine Aktivität von *Skull & Bones*, wird eine *Skull & Bones*-Verbindung nur als Vehikel benutzt für einen Impuls, der von woanders her kommt oder spielt die *Skull & Bones*-Verbindung überhaupt keine Rolle? Das ist niemals ohne weiteres zu entscheiden.<sup>23</sup> Daß das Eastern Establishment der USA in der Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts eine entscheidende Rolle gespielt hat, wäre auch ohne *Skull & Bones* keine Überraschung. In der deutschen Geschichte zwischen 1871 und 1945 würde man wohl auf einen überragenden Einfluß von Burschenschaftsmitgliedern kommen. Trotzdem würde man deshalb nicht ohne weiteres die Burschenschaften für die schlechthin entscheidenden Impulszentren halten.<sup>24</sup> Daß «der Orden» selbst sich als eine



### Ein weltgigantischer Gedanke

Will man nämlich eine kommerziell-industrielle Weltherrschaft begründen, so muß man das Hauptgebiet, auf das es ankommt, zunächst in zwei Teile teilen. Das hängt zusammen mit der Natur des Kommerziell-Industriellen (...) Daher muß ebenso, wie auf der einen Seite das britische Kommerziell-Industrielle begründet wird, der russische als der dazugehörige gegensätzliche Pol geschaffen werden. Damit sich die entsprechende Differenzierung ergibt zwischen Einkauf und Verkauf, damit sich die Zirkulation ergibt, braucht man diese zwei Gebiete. Man kann nicht die ganze Welt zu einem einheitlichen Reiche machen; da würde man nicht ein kommerzielles Weltreich begründen können (...) So muß es die Zwiespältigkeit geben. Und daß man dieses als einen großen Zug hereingebracht hat in die Sache, das ist ein großer, ein gigantischer Gedanke von jenen okkulten Bruderschaften (...) Es ist ein weltgigantischer Gedanke, den Gegensatz zu schaffen, gegenüber dem alles eine Kleinigkeit erscheint, diesen Gegensatz zwischen dem britischen Kommerziell-Industriellen und demjenigen, was sich aus dem Russischen heraus ergibt mit der durch die spirituellen Anlagen bewirkten Vorbereitung für den sechsten nachatlantischen Zeitraum (...) Wir haben es also zu tun mit einer Zweispaltung der Welt, und es handelt sich darum, daß diese Zweispaltung der Welt so durchgeführt werde, daß man der Welt sagen kann: Wir wollen den Frieden haben und sind nur für den Frieden. – Das ist nach einem gewissen Rezept (...) etwa so, wie wenn einer sagt: Ich will dir gar nichts antun, ich werde dir auch nicht ein Härchen krümmen, sondern ich sperre dich nur in einen tiefen Keller und gebe dir nichts zu essen! Hab ich dir irgendwie das Allergeringste angetan? (...) Nach diesem Rezept sind sehr viele Dinge geformt, nach diesem Rezept ist auch die Friedensliebe geformt (...)

Rudolf Steiner, GA 174, Vortrag vom 15. Januar 1917.

harmlose College-Freizeitgesellschaft hinstellt, wäre allerdings auch dann selbstverständlich, wenn er genau das Gegenteil wäre. Die Frage ist aber letztlich nicht nur: welche Mitglieder hat «der Orden», sondern auch: welcher Impuls geht von ihm aus und wie stark ist er?

Tatsächlich gibt es Anzeichen über die Mitgliederlisten hinaus, daß *Skull & Bones* wirklich eine bedeutende Rolle im 20. Jahrhundert gespielt hat, wenn auch wohl kaum als eine Gesamtheit. Sutton hat offenbar Kontakt mit Mitgliedern gehabt, die gerne etwas von den Aktivitäten «des Ordens» an die Öffentlichkeit bringen wollten und aus diesen Kontakten ist wohl ein Wissen in seine Bücher mit eingeflossen, das in diesen selbst nicht thematisiert wird.<sup>25</sup> Sutton hält es für wahrscheinlich, daß innerhalb «des Ordens» noch ein anderer, kleiner Orden der eigentlich Eingeweihten existiert(e), der eigentlich handelt und geschichtsbildend gewirkt hat. Auch anderswo wurde behauptet, daß *Skull & Bones* in amerikanischen Regierungskreisen ein Name war, der nur mit einem gewissen Erschauern ausgesprochen wurde. Und bei Sutton ist bereits

1984 davon die Rede, daß das Ziel von *Skull & Bones* unter dem Slogan einer «New World Order», neue Weltordnung, bezeichnet wird. Tatsächlich hat dann George Bush, Initiierer des Jahrgangs 1948, als Präsident (1989-93) die *New World Order* zum Leitbegriff seiner internationalen Politik erkoren.

Mit dem Wirken «des Ordens» in der Weltpolitik beschäftigt sich ein Bändchen der Serie, *How the Order creates War and Revolution*. Man kann es als Ergänzung und Ausweitung von Suttons Wall Street-Büchern lesen. Sutton versucht darin zu zeigen, wie *Skull & Bones* als Kraft im Hintergrund jene amerikanische Verwicklung sowohl in die Finanzierung der Sowjetunion als auch in diejenige des Nazismus gelenkt hat, der er in den Wall Street-Büchern auf die Spur gekommen war; die Institutionen, derer sich «der Orden» dabei bedient hat, waren hauptsächlich zwei New Yorker Banken: *Guaranty Trust Company* und *Brown, Brothers, Harriman*, beides Institute, deren Vorstandsetagen von Ordensmitgliedern zeitweise geradezu überquollen. Sutton konzentriert sich in diesen weltpolitischen Überlegungen besonders auf ein Ordensmitglied: W. Averell Harriman (1892-1986), Initiierer des Jahrgangs 1913. Harriman saß im Vorstand beider Banken und übernahm seit den 30er Jahren eine Vielzahl von Funktionen in der amerikanischen Politik. Die Mitgliedschaft im «Orden» ist für ihn offenbar ein sehr bedeutsamer, entscheidender Bezugspunkt seines Lebens gewesen. In der Identifikation von Harriman als einer der wichtigsten Hintergrundfiguren in der Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts kann man sicher eine der schlüssigsten und anregendsten Einsichten der Serie erblicken.

Die Lehre bzw. der Impuls von *Skull & Bones* ist nach Sutton ein praktischer Hegelianismus: Hegel hatte gelehrt, daß alles in der Welt sich durch Konflikte bzw. Entzweigungen entwickelt: indem sich irgendwo zwei Aspekte oder Parteien als «These» und «Antithese» gegenüberstehen, entsteht ein Anreiz zur Bildung einer «Synthese», durch die die Entwicklung auf ein höheres Niveau verlagert wird (wo der gleiche Vorgang dann wieder von neuem beginnt). *Skull & Bones* haben nach Sutton diesen Gedanken in die praktische Politik übertragen: man konstruiere These und Antithese künstlich, um sich dann selbst zum Herren über die Synthese zu machen.

«Die operative Geschichte «des Ordens» kann nur verstanden werden im Rahmen der Hegelianischen Dialektik. Das ist ganz einfach die Vorstellung, daß Geschichte durch Konflikte entsteht. Aus diesem Axiom folgt, daß ein künstlich kontrollierter Konflikt eine vorherbestimmte Geschichte erzeugen kann.»<sup>26</sup>

So hat *Skull & Bones* in Europa nach Sutton Faschisten und Kommunisten finanziert und gefördert, um sich selbst als Synthese über diese Entzweigung setzen zu können. Sutton sieht also in Nationalsozialismus und sowjetischem Kommunismus zusätzlich verstärkte und gegeneinander aufgehetzte Regime, die in ihrem Kampf schließlich den Boden für etwas Neues bereiten. Nach Sutton ist bereits die Gründung der UNO 1945 ein Aspekt einer solchen Synthese.

Man könnte zur Verdeutlichung auch eine Beschreibung von John McCloy, dem späteren amerikanischen Hochkom-

missar in der Bundesrepublik (1949-1952) heranziehen, der im April 1945 Deutschland besuchte. McCloy war selbst kein Mitglied von *Skull & Bones*, gehörte aber zumindest zu einem erweiterten Kreis außenpolitischer «Eingeweihter» in den USA. Er berichtete dem damaligen Präsidenten Truman:

«In Mitteleuropa herrscht vollkommener wirtschaftlicher, sozialer und politischer Zusammenbruch, dessen Ausmaße einzigartig in der Geschichte sind, es sei denn, man ginge zurück zum Untergang des Römischen Reiches, und selbst dieser war vielleicht keine so gewaltige ökonomische Erschütterung.»<sup>27</sup>

In einer solchen Situation war allerdings eine «neue Synthese» möglich: dieses Gebiet war so weit ins Chaos zurückgesunken, daß es dem Einfluß neuer Impulse von außen ohne eigene widerstrebende Formbildungen offen lag.

Nach Sutton hat man auch die Zweiteilung der Welt in Osten und Westen nach 1945 als These und Antithese verstanden und mit betrieben, um dann nach 1989 die Synthese in Gestalt der *New World Order*, der Neuen Weltordnung zu propagieren. Es war recht überraschend, als nach 1989 ausgerechnet der damalige Chef des Planungsstabes aus dem amerikanischen Außenministerium damit hervortrat, die neue Weltsituation mit Hegel erklären zu wollen: Francis Fukuyama verkündete (in einem gleichnamigen Buch) das «Ende der Geschichte», und diese These wurde mit ungeheurem propagandistischen Aufwand über den Globus verbreitet und diskutiert. Es ist aber vielleicht etwas weniger überraschend, wenn man sich vor Augen führt, daß Fukuyama unter einem Präsidenten diente, der einem Orden angehörte, von dem bis dahin der Hegelianismus offenbar als eine Art geheimes Herrschaftswissen gehütet wurde.

Trotz dieser deutschen Philosophie im Hintergrund ist es klar, daß «der Orden» im 20. Jahrhundert als Agent der Amerikanisierung und als Betreiber eines amerikanisch beherrschten Weltsystems gewirkt hat. Die *New World Order* stellt in gewissem Sinn den Versuch einer Kodifizierung und Festschreibung eines solchen Systems dar.

Versucht man den Impuls und die Vorgehensweise «des Ordens» nach dem zu beurteilen, was Sutton ihm zuschreibt, so wird man ohnehin weniger von Hegelianismus als von Jesuitismus sprechen wollen. Man hat es hier offenbar mit einer



Krimkonferenz in Yalta 1945 (hinten rechts im Bild: Averell Harriman)

sowohl raffinierten, als auch sehr skrupellosen Instrumentalisierung von allerdivergentesten Bewegungen und Gruppen für Zwecke zu tun, von denen sie nicht das Geringste ahnen. Dabei führt diese Handlungsweise dazu, nirgendwo die menschliche Freiheit zu befördern, sondern überall Verwirrung zu stiften und damit die Abhängigkeit von mächtigen Institutionen zu stärken.

In mancher Hinsicht ist Sutton dem Material, das ihm durch «den Orden» eröffnet wurde, nicht mehr ganz gewachsen gewesen. Seine Darlegungen der Philosophie von Hegel sind karikaturhaft übertrieben und sogar unsinnig, ebenso die der aus Deutschland importierten pädagogischen Systeme; in beiden Fällen hat das Ressentiment den Blick getrübt. Sutton entwickelt auch nicht jenes Mindestmaß an Einfühlung, das nötig wäre, um die Ziele und die Vorgehensweise «des Ordens» überhaupt verstehen zu können. Manchmal hat der Ton in den Bändchen etwas Rechthaberisch-Trotziges, und Sutton präsentiert seine dokumentarischen Beweise wie Triumphe; man kann dann den Eindruck haben, daß er hier gegen Verletzungen anschreibt, die ihm nach seinen früheren Veröffentlichungen wohl vom akademischen Establishment zugefügt worden sein müssen und daß sein innerer Zustand nicht mehr ganz in einer ruhigen Balance gewesen ist.

### Suttons Ideale

Sutton hat seine akademische Karriere mit einer Wirtschaftspraxis in Los Angeles begonnen, als Vertreter eines prononcierten Wirtschaftsliberalismus. Es ist dieser Standpunkt, von dem aus er seine Kritik an der Politik der Wall Street-Kreise formuliert hat. Er hat diesen Kreisen ihren Hang zum Staatsinterventionismus vorgeworfen. Ob es wirklich ausreichend ist, die «Neue Weltordnung» von einem solchen Standpunkt aus zu kritisieren, wird man bezweifeln können, ebenso, ob darin überhaupt genügend Stoßkraft liegt, um ihr gewachsen zu sein. Es seien hier aber einige Passagen aus seinen Büchern wiedergegeben, die etwas von Suttons eigener Position deutlich zu machen vermögen. Zunächst eine Stelle, in der der Widerstand gegen die Politik der «Neuen Weltordnung» beschworen wird:

«Die Bewegung, die den Orden stürzen wird, wird sehr einfach und höchst effektiv sein. Sie wird aus zehntausend oder einer Million Amerikanern bestehen, die zum Schluß kommen, daß sie nicht wollen, daß der Staat Boss ist, und daß sie es vorziehen anstatt dessen unter dem Schutz der Verfassung zu leben. Sie werden ihre eigene, unabhängige Entscheidung treffen, um die Pläne des Ordens zu durchkreuzen und die wird zehntausend oder eine Million unterschiedliche Formen annehmen.»<sup>28</sup>

Diese etwas simple Staatsfeindlichkeit ist Suttons Grundprinzip. Er hält sie auch für ein Grundprinzip des amerikanischen Nationalcharakters. Auf diesen Charakter stützt er seine Hoffnung auf das Scheitern der «Neuen Weltordnung», deren Ideologie ja nach Sutton auf importierter kontinentaleuropäischer Philosophie beruht.

«Hegelianismus ist den amerikanischen Wurzeln fremd. Diese Wurzeln sind immer noch näher der amerikanischen Re-



volution, den Jefferson-Demokraten, der klassisch-liberalen Schule von Cobden und Bright in England, und der österreichischen Schule von Ökonomen, deren unbestrittener Führer Ludwig von Mises ist.

Diese Denkschulen sind in der Öffentlichkeit zurückgedrängt worden durch die piratenartigen Attacken des Ordens und seiner vielen Lakaien, aber sie repräsentieren immer noch weitgehend das tägliche Funktionieren der amerikanischen Gesellschaft. Von Ölmilliardär Bunker Hunt in Dallas, Texas, bis zu einem siebzehnjährigen Schwarzen, der im Ghetto von Los Angeles zu überleben versucht, ist individuelle Eigeninitiative immer noch ein sehr auffälliges Merkmal der amerikanischen Gesellschaft.

Das Ziel des Ordens ist ein statisches System. Trotz alles ständigen Geschwätzes über den ‚Wandel‘ von Zombie-Unterstützern – ein solches System widerspricht tief verankerten Überzeugungen in diesem Land.»<sup>29</sup>

Es ist schließlich zu Suttons Hauptlinie geworden, die Politik der Ostküstenaristokratie und des Ordens als unamerikanisch, amerikafeindlich zu kritisieren. Wegen ihrer Vorliebe für internationale Organisationen bezeichnete er sie auch als «Internationalisten», und er sah in ihnen Menschen, die (das gesunde) Amerika mit deutscher Philosophie vergiften und verseuchen. Das ist ziemlich paradox, bedenkt man, daß damit die selbe Politik gemeint ist, die in der übrigen Welt als Über-

schwemmung mit amerikanischen Impulsen und als amerikanische Tyrannei erlebt wird.

Die Kennzeichnung des Gegners als eines «statischen Systems» gehört dagegen zum anregendsten und übernehmenswertesten in Suttons Wertordnung. Damit gemeint ist ein System, in dem individuelle Impulse unterdrückt werden müssen zugunsten der großen Machtkomplexe und Institutionen, die einen solchen statischen Zustand verwalten und konservieren können. In diesem Institutionalismus wird man letztlich auch ein verbindendes Element zwischen dem amerikanischen Weltsystem und den Totalitarismen sowjetischer oder nazistischer Prägung finden können. Diese Mächte haben sich im 20. Jahrhundert «der Revolutions-Impulse als Phrase bedient, um sich dahinter zu verstecken», wie es Rudolf Steiner einmal ausgedrückt hat.<sup>30</sup> Sutton hat das am Beispiel der russischen Revolution in Einzelheiten zu zeigen versucht.

«Mit anderen Worten, wir legen nahe, daß die bolschewistische Revolution ein Bündnis von statisch Eingestellten war: statische Revolutionäre und statische Bankiers verbündeten sich gegen die genuin revolutionären, libertären Elemente in Rußland.»<sup>31</sup>

In dieser Parteinahme zeigt auch Sutton etwas von einer wahrhaft revolutionären Einstellung. Sein Buch über die russische Revolution hat er den Grünen gewidmet, einer Partei, die

### Hegel als Grundnerv der Geheimlehre des Westens

Was ist, in einem Wort, die Technik solcher Bruderschaften? Um die Neue Weltordnung «endgültig» durchzusetzen, muß die Menschheit permanent – politisch, wirtschaftlich und kulturell – von Strömungen und Gegenströmungen durchdrungen werden, damit man Herr der Resultante solcher selbst geschaffenen Widersprüche werden kann und sich die Spur des eigenen Handelns im Hin- und Hergewoge des politischen Geschehens verwise.

Es ist ein Hauptverdienst von Anthony C. Sutton, nachgewiesen und belegt zu haben, wie gerade eine Bruderschaft wie der Skull & Bones-Club in dieser widersprüchlichen Art und Weise auf die Geschichte des 19. und vor allem die des 20. Jahrhunderts einwirkte und noch einwirkt (...) Kannte Rudolf Steiner diese Bruderschaft? wird wohl ein mancher Leser fragen. Die Frage scheint nur indirekt beantwortbar zu sein. Bereits im Jahre 1909 kam Steiner in einem öffentlichen Vortrag in Berlin auf den amerikanischen Multimillionär Edward Harriman zu sprechen (...) Harrimans Sohn Averell wurde 1913 in den Yale-Club aufgenommen und hat bis zu seinem Tod im Jahre 1986 in der amerikanischen Außenpolitik eine weit wichtigere Rolle gespielt als zahlreiche Außenminister der USA zusammen. Wenn auch Steiner den Namen dieses Yale-Clubs unseres Wissens nirgends nannte, so muß er gerade Bruderschaften wie «Skull & Bones» im Auge haben, als er am 4. Dezember 1920 [GA 202] einmal im Zusammenhang mit der Philosophie von Hegel das Folgende bemerkte: «Hegel redet in seiner Philosophie vom Gedanken und meint eigentlich den kosmischen Gedanken. Hegel sagt: Wenn wir

irgendwohin sehen in der äußeren Welt, sei es, daß wir einen Stern in seiner Bahn, ein Tier, eine Pflanze, ein Mineral betrachten, sehen wir eigentlich überall Gedanken, nur daß diese Gedanken in der äußeren Welt eben in einer anderen Form als der Gedankenform vorhanden sind. Man kann nicht sagen, daß Hegel gerade bestrebt war, diese Lehre von den Gedanken der Welt esoterisch zu halten. Sie ist esoterisch geblieben, denn Hegels Werke wurden wenig gelesen; aber es war nicht Hegels Absicht (...) Aber es ist doch außerordentlich interessant, daß wenn man zu den Geheimgesellschaften des Westens kommt, dann in einer gewissen Beziehung es als eine Lehre der tiefsten Esoterik angesehen wird, daß die Welt eigentlich aus Gedanken gebildet wird. Man möchte sagen: Das, was Hegel so naiv hinsagte von der Welt, das betrachten die Geheimgesellschaften des Westens, der anglo-amerikanischen Menschheit nun als den Inhalt ihrer Geheimlehre, und sie sind der Ansicht, daß man eigentlich diese Geheimlehre nicht popularisieren sollte. – So grotesk sich das auch zunächst ausnimmt: man könnte sagen: Hegels Philosophie ist in einer gewissen Weise der Grundnerv der Geheimlehre des Westens.»

Zu dieser Philosophie gehört auch Hegels Auffassung, daß die «Gedanken» in der Welt dialektisch, das heißt durch reale Widersprüche wirken. Die Konvergenz der Vortragsäußerung von Steiner mit Suttons Diagnose von der im Skull & Bones-Club praktizierten Hegelschen Dialektik ist beachtenswert; um so mehr, als Sutton weder als Philosoph noch als Okkultist spricht.

aus: Thomas Meyer, *Ludwig Polzer-Hoditz – Ein Europäer*, Basel 1994, S. 183ff.

im Bürgerkrieg unter die Räder kam, aber nach Sutton zeitweise mehrere hunderttausend Anhänger und Kämpfer hatte. In ihr hat er die Träger des eigentlich berechtigten revolutionären Impulses im Rußland des Jahres 1917 gesehen:

«Jenen unbekanntem russischen Freiheitskämpfern (engl.: *libertarians*), auch als Grüne bekannt, die 1919 sowohl gegen die Roten als auch gegen die Weißen kämpften in ihrem Versuch, ein freies und unabhängiges (engl.: *free and voluntary*) Rußland zu erreichen.»<sup>32</sup>

### Übersetzungen von Suttons Büchern ins Deutsche

Soweit bekannt, sind im Laufe der Jahre zwei Bücher Suttons ins Deutsche übersetzt worden. Das schweizerische Ost-Institut hat 1976 *National Suicide*, das Buch über westliche Hilfe beim Aufbau der Sowjetarmee, veröffentlicht. Darin wird man wenig Überraschendes finden können. Dieses Ost-Institut hat sich zweifellos als ein Organ betrachtet, das vor dem Osten warnen wollte, das dazu da war, die Öffentlichkeit auf Gefahren hinzuweisen und den Kalten Krieg publizistisch zu führen. Suttons Buch kann ja verstanden werden als ein Plädoyer für mehr Wachsamkeit und Zurückhaltung im damaligen Osthandel und wird insofern der vorherrschenden Richtung des Instituts gelegen gekommen sein.

Interessanter ist die zweite Publikation eines Sutton-Buches im deutschsprachigen Raum. 1990 veröffentlichte der Tübinger Grabert-Verlag *Wallstreet and FDR* unter dem sehr freien und teilweise irreführenden Titel: *Roosevelt und die internationale Hochfinanz. Die Weltverschwörung in der Wallstreet Nr. 120*. Irreführend ist der Titel wegen des Bezugs auf die «internationale Hochfinanz». Tatsächlich geht es bei Sutton nur um amerikanische Verhältnisse, Institute und Personen. Das Buch ist im übrigen nicht vollständig übersetzt und an einigen Stellen hat der Übersetzer – mit dem sinnigen Namen Dr. Karl Otto Braun – eigene Ergänzungen einfließen lassen, die keinen sinnvollen Bezug zu Suttons Text erkennen lassen. Die Ergänzungen zeigen einen wild-ressentimentgeladenen deutschen Revanchismus.

Daß es Aspekte in Suttons Büchern gibt, die auch für die rechtsradikale Szene ihren Reiz haben, wird man kaum verwunderlich finden können. Eine Unzufriedenheit mit der akademischen Geschichtsbetrachtung und der Wunsch nach der Aufdeckung verborgener Hintergründe in der Geschichte, können von allen Richtungen her bei Sutton eine Befriedigung finden. Man mag sich aber fragen, warum der Tübinger Grabert-Verlag, der der rechtsradikalen Szene zugeschlagen werden kann, ausgerechnet *Wallstreet and FDR* aus der Serie der Wallstreet-Bücher veröffentlicht hat. Während *Wallstreet and the Bolshevik Revolution* und *Wall Street and the Rise of Hitler* mit der russischen Revolution und der Machtergreifung des Nationalsozialismus die beiden vielleicht folgenreichsten Ereignisse des 20. Jahrhunderts behandeln und in Deutschland von sehr hohem Interesse wären, spielt *Wall Street and FDR* fast ausschließlich in den USA und ist das für den deutschen Leser am wenigsten brisante der drei Bücher. Vielleicht liegt die Antwort in einem Nebenumstand: eine sehr wichtige Rolle bei der Entste-

hung von Roosevelts Programm, so wie es von Sutton dargestellt wird, spielte Bernard Baruch, ein Wallstreet-Finanzier jüdischer Herkunft. Dadurch paßt dieses Buch noch am ehesten in Vorstellungen einer jüdischen Weltverschwörung und damit auch zu diesem Aspekt im Weltbild neo-nazistischer Kreise. Damit wäre Sutton genau von jenem Mythos wieder eingeholt und in Beschlag genommen worden, gegen den er eigentlich in seinen Büchern angeschrieben hatte: dem von der jüdischen Weltverschwörung. Es scheint wichtig, klarzustellen, daß er damit in Wirklichkeit nichts zu tun hat.

Andreas Bracher, Hamburg

- 17 Als weitere geplante Bände werden von Sutton etwa noch erwähnt ein Band über die Rolle der großen Stiftungen in Amerika, einer über das Finanzsystem und die Rolle der amerikanischen Zentralbank (der Federal Reserve), einer über den Beginn des amerikanischen Imperialismus (den spanisch-amerikanischen Krieg von 1898) und einer über den Einfluß des Ordens in den Medien.
- 18 Sutton, *An introduction to The Order*, S. 7-8.
- 19 ebd., S. 7.
- 20 1986, drei Jahre nach dem Beginn von Suttons Serie erschien *The Wise Men* von Walter Isaacson und Evan Thomas, ein Buch, das ein Gruppenporträt einiger der bedeutendsten Gestalten in der amerikanischen Außenpolitik des 20. Jahrhunderts enthält. Man kann dieses sehr interessante Buch als quasi offiziös, als Öffentlichkeitsarbeit, betrachten. Es enthält Hinweise auf die Skull & Bones-Mitgliedschaft von zweien der Protagonisten. In dieser Offenlegung wird man wohl eine Reaktion auf die Veröffentlichungen Suttons zu sehen haben. Da die Existenz des Ordens der Öffentlichkeit nicht mehr zu verbergen war, ging es darum, das Bild zu formen, das sie sich von ihm machen sollte.
- 21 William H. Taft, 1909-1913, und George Bush, 1989-1993.
- 22 Sutton, *An introduction to the Order*, S. 20, 29, 71.
- 23 Man kennt diese gedanklichen Fallen etwa von jenen Konstrukten her, in denen eine jüdische Verschwörung behauptet wird. Entscheidend ist aber nicht, ob zwei Menschen, die irgendetwas miteinander zu tun haben, jüdischer Abstammung sind, sondern aus welchem Impuls heraus sie handeln.
- 24 Man wird die Burschenschaften aber auch nicht für belanglos halten. Im Unterschied zu den Burschenschaften ist Skull & Bones bis zu Suttons Veröffentlichungen im wesentlichen geheim gewesen.
- 25 «Dieses Buch und seine Nachfolger beruhen auf unpublizierten Archivmaterialien des Ordens», schreibt Sutton (*Introduction*, S. 13). Das klingt, als ob er noch weit mehr zur Verfügung gehabt hat als nur die Mitgliederlisten.
- 26 Sutton, *How the Order creates War and Revolution*, S. 1.
- 27 Zitiert nach: Gar Alperovitz, *Hiroshima. Die Entscheidung für den Abwurf der Bombe*, Hamburg 1995, S. 316.
- 28 Sutton, *Introduction*, S. 68.
- 29 ebd., S. 70.
- 30 Siehe: Notizbucheintragung R. Steiners, veröffentlicht in: *Der Europäer*, Jg. 3, Nr. 5, S. 3.
- 31 Sutton, *Bolshevik Revolution*, S. 173.
- 32 ebd., S. 5.